

Ersteint

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis

er'eisjährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.,
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 9 Pfg.

Ersteint:

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.,
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr,
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 9 Pfg.



Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 1.

Welzheim, Sonntag den 3. Januar 1886.

20. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

K. Amtsgericht Welzheim.

Bekanntmachung.

Es wurden festgesetzt auf das Jahr 1886:

- 1) als Gerichtstag (Klagtag) wie bisher **Mittwoch**;
- 2) als ordentlicher Sitzungstag des Schöffengerichts: **Donnerstag**;
- 3) als ordentliche Sitzungstage des Amtsgerichts: **Montag, Dienstag, Freitag, Samstag.**

Den 30. Dezember 1885.

Oberamtsrichter:
Kaufmann.

Bestellungen

auf das 1. Quartal 1886 dieses Blattes werden fortwährend von allen Postämtern, Eisenbahnstationen und Postboten, sowie von der Redaktion angenommen.

Württemberg.

* Stuttgart, 30. Dez. Bei einer heute früh durch die Fahndungsmannschaft in zwei hiesigen Wirtschaften vorgenommenen Razzia wurden 22 Personen festgenommen.

* In Cannstatt wurde eine Schachtel, welche einen Kindsleichen enthielt, aus dem Meckar gefischt. Auf dem Deckel stand die Aufschrift: „Zum Weihnachtsgeschenk.“ Ueber die unnatürliche Mutter ist noch nichts bekannt.

* Alsen, 30. Dez. Der Gebrauch des Ausdrucks „Pfaff“ gegenüber einem Geistlichen wurde dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht mit 8 Tagen Gefängnis bestraft. Der Thatbestand war folgender: Der 23jährige B. von Hohenstadt saß abends in der dortigen gräflich-Adelmann'schen Wirtschaft zum Adler mit mehreren anderen Gästen zusammen und sang in etwas angegrünemem Zustande unter Anderem eintige Schnaderhüpfel. Ein im Nebenzimmer sitzender Caplan sah sich dadurch veranlaßt, ins Wirtszimmer einzutreten und dem Burschen den Gesang zu untersagen. Dieser jedoch antwortete, er habe von jeher nichts nach den Pfaffen gefragt und frage auch heute nichts nach denselben. Hiedurch und durch den wiederholten Ausdruck „Pfaff“, sah sich der Caplan beleidigt und erhob Klage durch die Anwaltschaft. Das Gericht erkannte auf obengenannte Strafe.

* In Friedrichshafen suchte ein Frauenzimmer, welches in Epital dort behandelt wurde und von da ins Zuchthaus nach Ulm transportiert werden sollte, durch einen Sprung aus dem über 4 Meter hohen Fenster in den See das Weite. Die Freiheit war aber kurz, indem die Flüchtige in einem Privathaus in Immenstadt aufgegriffen und zurückgeführt wurde.

* In Ebgingen wurde am Stephans- tage vor der Sternwirtschaft ein verheirateter Mann durch Messerstiche am Kopf verletzt; — auch in Pfeedingen wurde am gleichen Tage ein junger Mann im Streite lebens- gefährlich verwundet. — In Friedrichs- hafen sind abermals zwei Häuser abge- brannt.

* Ein 15jähriger Harmonikamacherleh- ring von Bubsheim (Spaichingen) ist auf dem Wege von Troßingen dorthin am heiligen Abend verirrt und ca. 20 Minu- ten von Bubsheim erfroren aufgefunden worden.

* Auf dem Eichhäuser Hof bei Bon- feld ist unter den Pferden die Lungenseuche ausgebrochen. Sechs Pferde sind dieser tödtlichen Krankheit bereits zum Opfer gefallen, darunter einige im Wert von 800 bis 1000 M. Der Verlauf der Krankheit ist ein ungemein rascher, er dauert nur 24 Stunden. Ein fremdes Pferd, das mit einem der Tiere aus einem Trog fraß, er- lag derselben Krankheit.

* Seit 10 Tagen ist der Kaufmann Kirshorn von Hochhausen verschwunden. Derselbe war in Untersuchung wegen Kapi- talsteuerdefraudation gezogen und es hat sich denn auch herausgestellt, daß er mit fremdem Gelde arbeitete. Viele Gläubiger haben sich gemeldet, unter Ihnen auch ein Lehrer H. von Wenkheim, der allein 12000 Mark fordert.

* Vorige Woche fiel in Dischingen ein älterer Mann so unglücklich auf einen Stein, daß er am folgenden Tage den Geist aufgab.

* Zwischen Eutendorf und Ober- fischach ist ein Gewohnheitschnapstrinker in einem Bache liegend erfroren aufgefunden worden.

Deutschland.

— Sigmaringen, 28. Dez. Gestern abend wurde ein der Eisenabteilung des Fürst-Karl Landesospitals entsprungenes Mäd- chen Namens Ott aus Boll von dem Ebinger Zuge überfahren und so schwer verletzt, daß die Unglückliche heute früh ihren Viden er-

legen ist. Das Zugpersonal trifft bei diesem Unfall, wie man hört, keine Schuld.

— Buchsweiler (Elsas-Lothringen), 27. Dezember. Unserem alten Gotteshause brachte der erste Weihnachtstag Feuerzge- fahr. Als der Sakristan Geneve morgens um 9 Uhr die Kirche betrat, um zu läuten, stand die eine Vorbühne in Brand und ein dichter Rauch erfüllte die Räume der Kirche. Das Feuer war durch ein der Vorbühne zu nahe kommendes stark geheiztes Ofenrohr entstanden. Der schleunigen Hilfe der Ein- wohner aus der Nachbarschaft gelang es, das Feuer noch rechtzeitig zu löschen.

— Metz, 29. Dezbr. Am 24. d. M. wollte ein junger Mann, welcher um 9 Uhr hier abfuhr, um 9,3 in Pagny die franzö- sische Grenze passieren und wurde von dem am Zollausgang postierten französischen Polizeikommissar behufs seiner Legitimierung nach seinen Papieren gefragt. Der junge Mann holte statt der Papiere einen Revolver aus der Tasche und erschoss sich vor den Augen des Polizeikommissars. Die nach der Person des Selbstmörders angestellten Recherchen ergaben der Fr. Btg. zufolge, daß er Heinrich G. heißt, aus Konstanz ge- bürtig ist und im Hause Kahnweiler Söhne in Mannheim angestellt war.

— Vom Niederrhein, 28. Dezbr. Die Stadt Biersen war vorgestern abend der Schauloch einer entsetzlichen Scene. Ein Dachdecker war in einem dortigen Wirtschaftshaus mit den Gästen in Streit ge- raten und wurde hinausgeworfen. Er be- gab sich nun auf das Dach, riß Pfannen los und bombardierte seine Gegner auf der Straße. Da erschien ein Polizeisergeant, begab sich auf den Boden, um den Wüten- den herunterzuholen, hob einige Zügel aus und versetzte dem oben befindlichen Dach- decker einen Säbelstich in den Unterleib. Blutüberströmt kollerte der Betroffene vom Dach herunter und stürzte auf die Straße, wo er als Leiche aufgehoben wurde.

— Bremerhaven, 29. Dez. Gestern abend 9¹/₂ Uhr gerieten 600 Baumwoll- ballen an der Ostseite des neuen Hafens in Brand. Bei dem heftigen Sturm und der unmittelbaren Nähe der Petroleumschuppen war die Gefahr bedeutend, aber um mitter- nacht beseitigt.

— Berlin. Der König von Württem- berg wird den Flügeladjutanten Obersten von Molsberg zur Ueberbringung von Glückwünschen am 3. Januar hierher ent- senden. Fürst Leopold von Hohenzollern wird am 2. Januar persönlich hier ein- treffen. —

Erzählung.

In der dritten Generation.

Novelle aus dem deutsch-französischen Krieg
von A. Waldenburg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der Arzt fand die Wunde des Lieutenants nicht gefährlich, und befürwortete dessen Ueberführung in das Lazaret. Jules aber hat Herrn von Nahden so lange, seine Genesung in dem Landhause abzuwarten, daß dieser nicht ausweichen konnte, und es war fast ein herzlicher Verkehr zu nennen, der sich zwischen Beiden entwickelte. Die Ereignisse, von welchen das sonst so stille Landhaus Zeuge gewesen, hatten Jules gezeigt, daß die französischen Angriffsmethoden eben nicht die ehrenwertesten waren. Er erkannte ferner, wie er sich in Clemence getäuscht, und war dadurch um Vieles veröhnlicher gestimmt worden. Eve aber kannte er gut genug, als daß er für sie hätte fürchten müssen. Was Eve litt, ahnte er nicht.

Sie begegnete, wo sie durchaus nicht ausweichen konnte, Herrn von Nahden mit verdoppelter Zurückhaltung, aber dieser ließ sich nicht mehr täuschen; er hatte in jener Schreckensnacht einen tiefen Blick in ihr Herz geworfen.

Seit dem Tage, als Lieutenant von Nahden durch Zufall den Ahnensaal im d'Artois'schen Landhause betreten und dort eine für ihn so wichtige Entdeckung gemacht, hatte er sich oftmals in die Lage seines Tufels hineingedacht und Eve in diesen Träumereien die Hauptrolle zuertheilt, und der Gedanke, daß er nun vielleicht bald dieses Haus werde verlassen müssen, verursachte ihm ein zwiefaches Gefühl des Unbehagens.

Aber weiter und weiter schritt die Genesung des Verwundeten vor und näher und näher rückte der Tag, daß Herr von Nahden nach seinem Regiment zurückkehren mußte. Eve sehnete die Stunde seiner Abreise herbei, obgleich ihr Herz bei dem Gedanken, daß sie ihn vielleicht nie, — nie wiedersehen sollte, in der Brust zu schlagen aufhörte. O, wie sollte sie die Qual ertragen?

Zuweilen freilich war es ihr, als könne mit der Trennung nicht Alles vorbei sein, denn in den Blicken, mit denen ihr Gast sie oft betrachtete, lag eine grenzenlose Liebe, eine verzehrende Leidenschaft. Aber wenn er sie liebte, warum sprach er es nicht aus gegen sie? Eve dachte nicht daran, daß sie selbst ihm jede Gelegenheit, ihr seine Liebe zu gestehen, geraubt, daß sie oft genug das Wort, das auf seinen Lippen gehebt, erstickt hatte. Es durfte nicht ausgesprochen werden. Wie sollte ihr schwaches Herz die Kraft finden, ihm zu entgegenen, daß sie seine Gefühle niemals erwidern könne?

Endlich war der Abschiedstag gekommen. Jules ging düster und verstimmt umher. Eve's schöne Augen waren leicht geröthet. Sie hatte geweint, die lange, lange Nacht hindurch; — sie hatte den Himmel angefleht, ihr nur noch kurze Zeit Kraft zu geben. Bald war ja Alles überstanden.

„Jules, sage Herrn von Nahden, ich lasse ihm eine glückliche Heimkehr wünschen und daß wir hoffen, er werde uns nicht so leicht vergessen.“

„Geh, Eve, ich verstehe Dich, armes Kind!“ sprach Jules gepreßten Tones.

Eve ging in den Garten. Das Laub raschelte unter ihren Tritten und der Wind wirbelte es in die Lüfte empor. Das war ein Bild ihres eigenen Herzens. Und doch nicht ganz zutreffend. In der Natur würde ein neuer Frühling kommen und neue Blätter und Knospen keimen lassen; ihr Herz konnte nie mehr grünen, nie mehr neue Blüten treiben.

Während Eve im Garten weilt, standen sich Jules und Herr von Nahden in dem gemeinschaftlichen Wohnzimmer gegenüber und letzterer sprach sein Bedauern darüber aus, daß es ihm nicht vergönnt sei Mademoiselle d'Artois seinen Dank nochmals selbst auszusprechen.

„Bevor ich indessen scheid, Monsieur,“ fuhr er fort, „gestatten Sie mir eine Frage. Befinden sich im Ahnensaal Ihres Hauses nur Frauenportraits aus Ihrer Familie?“

Jules schrak zusammen über die unermutete Frage.

„Ja, mein Herr,“ entgegnete er. „Zwei Gemälde stellen die beiden ältesten Ahnfrauen unserer Familie dar, zwei meine Mutter und meine Großmutter, und das fünfte Bild —“

Jules zögerte.

„Und das fünfte Bild?“ wiederholte Lieutenant von Nahden erwartungsvoll.

„Das fünfte Bild ist das meiner Großtante!“ entgegnete Jules finster.

„Lebt diese Tante noch?“ forschte der junge Offizier weiter.

„Nein!“ lautete die herbe Entgegnung.

„Ich muß Sie dringend bitten, Monsieur d'Artois, mir, so weit es in Ihren Kräften steht, Auskunft über jene Dame zu geben. Ich sah dieses Bild nicht zum ersten Male. Auch in unserer Familie existirt ein solches en miniature. Mit einem Worte, ich glaube, daß bereits ein Verfahr von mir der Familie d'Artois nahe stand.“

„Ihr Großvater, Herr von Nahden!“ rief Jules, aufspringend. „Wahrlich, es ist nicht zart von Ihnen, mich daran zu erinnern.“

Herr von Nahden sah den Blinden erstaunt an.

„Ich sehe vor einem Räthsel,“ sprach er und seine Stimme vibrierte leise. „Es sollte mir unendlich leid sein, wenn ich ahnungslos eine schmerzliche Seite in Ihrem Herzen berührt hätte. Hören Sie indessen meine Verteidigung, ehe Sie richten. Mein Großvater ist niemals in Frankreich gewesen, wohl aber mein Großonkel. Derselbe starb auf wälscher Erde, wie wir Grund haben, zu vermuten, durch Mörderhand. Kameraden fanden seine Leiche und unter der Himerlassenschaft des Verstorbenen fand sich ein Medaillon mit einem Frauenportrait ohne irgend welchen Aufschluß. Meine Mutter liebte das Medaillon mit dem reizenden Bilde, in welchem sie eine Braut des Verstorbenen vermutete, aber wir konnten nie etwas Bestimmtes darüber in Erfahrung bringen. Wie groß also war meine Ueberaschung, als ich in diesem Landhause denselben Frauenantlitz begegnete, das uns allezeit ein so tiefes Räthsel geblieben war. Doch die Erinnerung berührt Sie peinlich und ich will nicht weiter forschen. Es lag mir gewiß Nichts mehr fern, als schmerzliche Reminiscenzen in Ihrer Brust zu erwecken.“

Jules war zusehends bleicher geworden; kaum konnte er sich noch auf seinen Füßen halten.

„Wann starb Ihr Großonkel?“ war Alles, was er endlich mühsam hervorbringen konnte.

„Am 18. März 1814.“

„Allmächtiger Gott! Der 14. März des folgenden Jahres war Tante Jeannette's Hochzeitstag. Der Name, welchen unsere Familie Generationen hindurch mit unserem Haß verfolgte, war schuldlos. Der Träger dieses Namens, den Alle des Verraths zehen, war vielleicht gefallen von der Hand des Schurken, welcher ihn als einen Meineidigen hinstellte. O, meine Sinne verwirren sich!“ Und das Herz schnellen fühlend unter heißer Bitterkeit über das biblische Unrecht, welches seinem Vorfahren durch einen Clenden geschehen war, vernahm der junge Offizier die Beichte des Blinden, welche ein ganzes Drama vor seinem geistigen Auge heraufsteigen ließ.

Es wurde plöblich Tag in seinem Herzen. Wie der aufflammende Blitz in dunkler Nacht weithin die Landschaft erhellt und dem Auge zeigt, so kam jählings die Erkenntnis über ihn, was ihn von Eve fern getalten. Nicht länger bezwang er sich. Zitternd vor Erregung, fragte er Jules, ob nun, da der Schleier der Vergangenheit zerissen, und der Familienhaß keiner mehr war, nicht die jetzige Generation sühnen könnte, was die Vergangenheit gefehlt hatte, indem eine enge Verbindung der Familien d'Artois und von Nahden den letzten Schatten tilgte, der noch aus alten, düsteren Tagen herüberzureichen vermochte?

Jules' Antlitz überflog es Licht und wehmütig zugleich und in diesem melancholischen Lächeln glühte ein goldiger Sonnenrahl.

„Sagen Sie meiner Schwester Alles und fragen Sie sie selbst, ob sie sich noch weigert, Ihnen Lebewohl zu sagen. Erforschen Sie je ist, was Sie von mir wissen möchten!“

Und Jules wartete Stunde auf Stunde — vergebens. Im Landhause blieb es totenstill. Endlich öffnete sich leise die Thür des Gemaches, in welchem Jules sinnend saß und an Nahdens Arm trat Eve ein, noch betäubt von dem Lärm der voll erblicherten Verlesseligkeit, die über sie heringeströmt war.

Dem Blick dieser beiden jungen Herzen, die sich durch wunderbare Fügung gefunden, folgte freilich noch die bange Trennung, die Sorge und Angst und ein Gelieckten, aber eines Tages kehrte er zurück, um Eve selbst zu versichern, daß die Feindseligkeiten zu Ende seien.

Und bald nach Abschluß des Friedens führte Herr von Nahden Eve als seine Gattin auf sein väterliches Erbgut ein. Jules begleitete Beide. Er vermochte die Schreckensnacht in dem friedlichen Landhause, das beiden Geschwistern so lange Jahre hindurch ein idyllisches Heim gewesen, nicht zu vergessen.

Immer glaubte er das Hilfesgeschrei und das Röcheln der Sterbenden zu vernehmen. So vertauschte er willig die alte Heimat mit der neuen der Schwester. Und kein Heimweh hat ihn ergriffen, sondern das Glück Eve's ist auch das seine geworden. Der Haß, der ein Menschenleben hindurch seinen finsternen Herrscherstab geschwungen, er hat seine Gewalt verloren über die, welche so lange in seinem Bann geschmachtet. Vernichtet ist, was feiger Verrat gesponnen. Die Wahrheit trat die Lüge in den Staub und Liebe söhnte Alles, was Haß und Rachsucht gefäht, durch die Entel — in der dritten Generation.

Welzheim, den 2. Januar 1886.

Berwandten und Bekannten theile die schmerzliche Nachricht mit,
daß mein einziges Kind

Rosine

gestern Abend $\frac{1}{6}$ Uhr sanft verschieden ist.

Beerdigung Montag Mittags 2 Uhr. Um stille Theilnahme bittet
G. Wörner z. roth. Ochsen.



Handwerkerbauk e. G. Welzheim.

Um die Jahresrechnung abschließen zu können, werden die betreffenden Mitglieder ermahnt, die Büchlein mit den rückständigen Monatsbeiträgen zu überbringen und die verfallenen Vorschüsse zu regulieren.

Raffier Bilfinger.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die von der
Adler-Apothek zu Kirchheim—Stuttgart dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe etc.

damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à 45 M im Depot von

Herrn Conditor **H. Söhlh** in Welzheim und
„ Apotheker **Wurm** in Lorch.

Wir übernehmen jederzeit für die

Lohn-Spinnerei Schornreute in Ravensburg Flachs-, Hanf und Abwerg

zum Spinnen, Weben und Bleichen, Vänge des Schnellere 1228
Bahnsfracht hin und zurück auf Kosten der Spinnerei. Reellste und billigste Bedienung
bei vorzüglicher Qualität.

Die Agenten:

in Welzheim **Albert Zweigle**,
in Breitenfürst **Jul. Heiß**, Lehrer, in Gschwend **Gottfr. Kreeb**,
„ Rudersberg, **C. G. Brenninger**, „ Alfdorf **G. Sauter**.

Ich zeige hiemit an, daß ich mich in Ellwangen als Rechts-
anwalt niedergelassen habe.

Anton Gisele.

Bureau bei Häfele z. „Deutschen Haus.“

Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben in Welzheim bei Herren **A. Berckheimer**, **Elias Greiner**, **M. Lohs**,
W. Pfeifer; in Alfdorf bei Herren **G. Holzwarth Wwe**, **G. Sautter**; in Gschwend
bei Herren **H. Müller**, **A. Stüber Wwe**; in Kaisersbach bei Herrn **Casp. Hummel**;
in Lorch bei Herrn **J. Fritz**; in Pfahlbronn bei **Geschw. Tränkle**; in
Plüderhausen bei Herrn **Chr. E. Roekenhäuser**.

Culturbilder aus Württemberg.

Inhalt: Die Universitätsstadt Tübingen. — Das evangelische
Stift. — Zum Schulwesen. — Der Conservatismus. — Sociales.
— Die Verkehrsanstalten. — Die schwäbische Gemüthlichkeit.

Erregt die größte Sensation in ganz Württemberg. Elegant ausgestattet,
daher auch zu Geschenken passend. Preis 1 M 60 M in jeder Buchhandlung.
Für 1 M 70 M Marken franco vom Verleger: **Alb. Anslad** in Leipzig.

85er Neue Salzhäringe 85er

versendet per Postfach mit Inhalt: 40—50
Stück garantiert franco Nachh. für 3 M
P. Broken. Greißmald a. d. Düsse.

Rechnungsformulare

(ohne Namen) in jeder beliebigen Größe und für
jeden Geschäftsmann geeignet, hat fortwährend
vorräthig die

L. Neerer'sche Buchdruckerei

Druck und Verlag der G. L. Neerer'schen Buchdruckerei Welzheim. Nr. 10. 1886.

Oberndorf.

500 bis 600 M .

Pfleggeld können gegen gesetzliche
Sicherheit zu 4 $\frac{1}{2}$ Prozent sogleich
erhoben werden bei
Gemeinderath **Gberle**.

Magd-Gesuch.



Ein fleißiges Mädchen, welchem
neben den Haushaltungsgeheimnissen
auch das Melken einiger Kühe ob-
liegt, sonst aber keine Arbeit im
Stall zu versehen hat, wird bei
hohem Lohn sogleich oder bis Nicht-
mehr gesucht.

Oberndorf, den 30. Dezember 1885.

Gottfried Föhl.

Musikalien,

neue und antiquarische, liefert billigst
Theodor Stürmer in Stuttgart.

Turn-Verein.

Montag den 4. Januar Monats-
Versammlung in der „Rose“
Vorstand.

Heilung radikal!

Epilepsie

Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10 jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis
heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung
verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig
in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr.,
Frankfurt a. M. 33

Erlenstämme

23 Centimeter Durchmesser, sucht zu kaufen
und zahlt hohe Preise

Pflugwirth Häfele
in Breitenfürst.

Die Ziehungsliste der Eplinger
Kirchenbaulotterie kann bei der Expedition
ds. Bl. eingesehen werden.

Trunksucht

heilt ohne Berufsstö-
rung mit und ohne Vorwissen, die Privat-
anstalt für Alkoholismus in Stein-Säck-
lingen, Baden. Die zur Kur nöthigen
Arzneien nebst genauer Anweisung werden
auf Bestellung unter mässiger Nachnahme
zugesandt.

Bezügliche amtlich geprüfte Attest
Geheilter aller Stadien gratis.

Goldkurs

der R. Staatskassenverwaltung
vom 1. Januar 1886.

20-Frankenstücke 16 M 10 M

Da der erste



mit Anker

bereits in den meisten Familien vor-
räthig gehalten wird, so ist jede Bekannte
überflüssig. Diese Pillen haben daher
nur den Zweck, jene Personen, welche
dies altbewährte Hausmittel noch
nicht kennen, darauf aufmerksam zu
machen, daß es mit den besten Er-
folgen als Einreibung bei Gicht,
Rheumatismus u. angewendet wird.
Die Schmerzen verschwinden gewöhnlich
schon nach der ersten Einreibung. Preis
50 Pfg. und 1 M ; vorräthig in
den meisten Apotheken.*

F. A. Richter & Cie., Rudolstadt.